

Sprachverlust

ELINE MENKE



Was tun wir,
wenn die Zeit stirbt,
Worte nicht mächtig genug sind,
um zu bleiben, Buchstaben sterben,
gescheucht vom Wind
wie eine Handvoll Eintagsfliegen?

Blütentöne

ELINE MENKE

An meinen Stimmlippen
haftet Frühling,
erinnert an Maiglöckchenklang.

Ich weiß
von der Ohnmacht der Sprache,
schweige mich aus dem Haus.

Mein Kindheitsgedächtnis
braucht keine Worte,

nur Vogelgezwitscher,
das mich zu den Beeren singt.

Schweigemacht

ELINE MENKE



Ich schiebe Luft zwischen die Stunden
und Worte hin und her. Oft enthalten sie nicht,
was sie meinen.

Du sprichst von Gewohnheiten,
als könnten wir von ihnen leben,
wie von den Broten,
die wir im Bett aßen.

Manchmal unterzuckert meine Sprache,
bleibt an den Lippen hängen,
die ich nicht öffnen will.

Atemwölkchen

ELINE MENKE

Aus ihnen strömt der Duft von Milch
und die Wärme der Muttersprache.

Wie schnell ist das Verschmelzen
der Buchstaben mit den Silben vergessen.
Es war keine leichte Geburt.

Heute erinnere ich kaum den Übergang,
sehe nur den Glanz der Birkenstämme,
ihre glatte Rinde,
auf der sich meine Sprache spiegelt.

Doch meine Sätze rauen auf,
ich trinke Vogelbeerensaft,
als würde etwas
nach meiner Stimme greifen.

Es ist nicht genug

ELINE MENKE



Ich nehme
nur kleine Schlucke aus den Flaschen der Welt.
Mutter hat mich gewarnt:
Mein Hals ist zu eng für mehr.

Meine Zunge rollt nach innen,
klebt fest an Gedanken.

Jeden Tag wässere ich die Stunden
bis der Pegel im Hirn steigt,

ich nähre Worte,
die mir über den Kopf wachsen,
größer werden als Kindertage.

In ganzen Sätzen

ELINE MENKE

Auch früher wollte ich niemanden erschrecken
mit meinem Wortschwall,
aber immer,

wenn ich die Stille tot biss,
wieder und wieder Fliegen erschlug,
die es nicht gab,

wenn ich die Welt im Klassenzimmer
zum Kippen brachte, versprach man mir
ein neues Körpergefühl.

Schutzraum

ELINE MENKE



Du schneidest das Fruchtfleisch
aus meinen Worten, ritzt
den Kern an
den ich pflanzen will
hinter dem Zaun
in der Schonung meiner Gedanken
wo neue Sätze austreiben

geschützt
vor deinem Biss.

Am Ende der Suche sprechen die Bäume

ELINE MENKE

Mein Hang zum Wort ist bewaldet,
fällt steil ab ins Dorf.

Ich folge
der Muttersprache, ihren Lauten,
rufe Kinderworte ins Tal.

Doch niemand hört mich,
schon gar nicht die alten Eichen,
die sich im Wind räuspern,

als seien sie die Einzigen,
die eine Geschichte haben.